

20.08.2008, 14: 14 Uhr

Ein Hauch von Nostalgie

von Jan Fraunholz

KEMNATH. "Mit der Tür ins Haus fallen", diese Redewendung bekommt bei Eisenwaren Lautner in Kemnath eine ganz neue Bedeutung. "Ein Stammkunde von uns wollte sich einen Schlüssel nachmachen lassen und brachte dafür die komplette Tür mit", erzählt Gertraud Lautn...

"Mit der Tür ins Haus fallen", diese Redewendung bekommt bei Eisenwaren Lautner in Kemnath eine ganz neue Bedeutung. "Ein Stammkunde von uns wollte sich einen Schlüssel nachmachen lassen und brachte dafür die komplette Tür mit", erzählt Gertraud Lautner und lacht.

Doch dies sollte in den 54 Jahren, die das Geschäft auf dem Buckel hat, nicht die einzige Anekdote bleiben, die Gertraud Lautner erzählen kann. Ein anderer Kunde beispielsweise spazierte mit angeschnallten Skiern aus dem Laden, nachdem er sich die Bindungen einstellen ließ.

Seit dem Jahr 1954, als ihr Mann Norbert den Betrieb gegründet hat, hat sich im Laden viel getan. "Anfangs gab es hier nur Kleiseisenwaren wie Schrauben oder Nägel", erzählt der Besitzer. Später kamen dann die Haushaltswaren hinzu, gefolgt von der Wintersportabteilung.

Im Erdgeschoss kann man noch erahnen, wie es damals hier ausgesehen hat. Zwar sind die Werkzeuge, die in den Regalen angeboten werden, moderner als früher, aber in den Schubladen hinter der Theke finden sich noch immer allerhand Kuriositäten, vom Polsterknopf bis hin zur Mausefalle. Mit einer Leiter erreichen die Verkäuferinnen selbst die ungewöhnlichsten Artikel.

Einen Artikel, der sich besonderer Beliebtheit erfreut gibt es hier jedoch nicht. "Das vielseitige Sortiment macht unseren Laden aus", meint Norbert Lautner, der 15 000 Einzelartikel führt.

Allein die Schrauben sind eine Wissenschaft für sich. Runde Köpfe, flache

Köpfe, sechs Millimeter oder 60 Zentimeter lang. Wahrscheinlich gibt es keine Schraube, die es hier nicht gibt.

Tochter in den Startlöchern

Eisenwaren Lautner ist ein Familienbetrieb und wird es auch weiterhin bleiben, denn die Tochter steht in den Startlöchern zur Übernahme des Betriebs. Nach dem Mutterschaftsurlaub der Tochter möchten sich ihre Eltern nach und nach aus dem Geschäft zurückziehen und der gelernten Schreinerin das Feld überlassen.

Norbert Lautner fasst die Geschäftsprinzipien zusammen: "Qualität und Beratung sind für uns das Wesentliche." Und das kommt bei den Kunden an. "Hier bekommt man auch mal drei einzelne Schrauben und muss nicht gleich ein ganzes Päckchen kaufen", meint ein ehemaliger Klassenkamerad von Norbert Lautner, der in Regensburg wohnt und zu Besuch in Kemnath ist.

Ein anderer Kunde schätzt besonders den Service des Geschäfts. "Wenn ich sag, was ich brauche, bekomme ich gleich das Richtige und muss nicht stundenlang warten bis jemand zur Beratung kommt", erklärt der Mann.

Im ersten Stock könnte man meinen, ein ganz anderes Geschäft zu betreten. Bügeleisen, Wasserkocher, Besteck oder Pfannen findet man in der Haushaltsabteilung. Wer jedoch Kochtöpfe mit Blumenmuster sucht, kann das lange tun, denn auch hier geht man mit der Zeit.

Das Geschäft lebt von seinen Stammkunden, die zu 90 Prozent aus dem Kemnather Umland kommen. Aus Erbdorf, Weidenberg oder gar Mehlmaisei pilgern die Kunden in den Laden von Gertraud und Norbert Lautner, die großen Wert auf die Ausbildung ihrer Mitarbeiter legen. Vier Verkäuferinnen und eine Auszubildende arbeiten in dem Betrieb.

Misstrauen gegen Frauen

Früher trauten die Männer den Mitarbeiterinnen nicht, über den Weg, wenn es um Handwerkerfragen ging, und auch heute gibt es noch Skeptiker, die lieber den Chef verlangen, als sich von einer Frau beraten zu lassen. "Dabei kennen sich die sich genauso gut aus wie die Männer", verteidigt Gertraud Lautner ihre Mitarbeiterinnen.

In der zweiten Etage befindet sich die Wintersportabteilung des Hauses. Doch die liegt gerade im Sommerschlaf. Die Skistiefel stehen in einer Reihe schon bereit, probiert zu werden, und auch die Ski warten darauf, von den Kunden aus dem Laden getragen zu werden. In den Händen oder an den Füßen ist einem bei Lautner selbst überlassen.

WEITERE MELDUNGEN

.t **Die Globalisierung der Kanzel** BAYREUTH. Das Nachwuchsproblem der